

v. Müller, Archäologische Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte Spandaus (S. 1—16), gibt den ersten knappen Gesamtbericht über die Ausgrabungen auf dem slawischen Burgwall, in der Altstadt und der Zitadelle von Spandau, woran er gewisse Vermutungen über die Geschichte des weiteren Raumes in Spandau in frühdeutscher Zeit knüpft. — Anneliese Bretschneider, Havel — Hagen — Tempelhof. Ein Beitrag zur Geschichte des Ortsnamensuffixes -ow im brandenburgischen Raum (S. 17—33), untersucht lautliche Durchkreuzungen verschiedener Art beim gleichen Namen, wobei z. B. mnd. -hove mit dem slaw. Suffix -ow scheinbar zusammenfällt, sich schließlich aber in einem Ausgleich -hagen durchsetzt. Dagegen wird unter der Wirkung einer Schreibtradition bei Tempelhof die etymologisch falsche Form wieder eliminiert. — Werner Vogel, Stolzenhagen. Beobachtungen zum askanischen Herrschaftsbeginn in der Uckermark (S. 34—54), verfolgt die Spuren der Familie Stolzenhagen seit dem 12. Jh., deren Verbindungen zum Dorf aber nicht gesichert sind, um dann die Ortsgeschichte bis zum 16. Jh. zu untersuchen, während Stolzenhagen zum Kloster Chorin gehörte. — Rudolf Lehmann, Niederlausitzische Stadtbücher (S. 55—72), betrachtet die erhaltenen und geht gewissenhaft den verlorenen nach. — Otto-Friedrich Gander, Das Heilige Blut von Wilsnack und seine Pilgerzeichen (S. 73—90), stellt in diesem sehr ansprechenden Beitrag einen älteren und jüngeren Typ der „Wallfahrtsquittungen“ fest, von denen nur der erste im Original überliefert ist. — Wolfgang Ribbe, Peter Hafftiz als Historiograph. Edition der Vorreder zum Microchronicon Marchicum (S. 91—114), würdigt die Bedeutung des Hafftiz für die märkische Geschichtsschreibung und die Überlieferung der spärlichen ma. Quellen. — Einige Arbeiten befassen sich mit der Geschichte der historischen Forschung: Gerd Heinrich, Historiographie der Bureaucratie. Studien zu den Anfängen historisch-landeskundlicher Forschung in Brandenburg-Preußen (1788—1837) (S. 161—188), ferner Hans Branig, Kronprinz Friedrich Wilhelm (IV.) und Rudolph von Stillfried in den Jahren 1836—1838 (S. 189—199, betr. die Anfänge der Monumenta Zollerana) und Wolfgang Leesch, Das Institut für Archivwissenschaft und geschichtswissenschaftliche Fortbildung (IfA) in Berlin-Dahlem (1930—1945) (S. 219—254). Eine Bibliographie Johannes Schultze Teil II von Ulf Heinrich für die Jahre von 1963—1971 (S. 263—267) beschließt den Band. Eberhard Bohm

Jahrbuch für Regionalgeschichte 4, Weimar 1972, Hermann Böhlaus Nachfolger, 344 S., DM 27. — Der einzige mediävistische Beitrag des vorliegenden Bandes ist der von Helmut Assing, Zur Entwicklung der bäuerlichen Abgaben in der Mark Brandenburg während des 14. Jahrhunderts. Untersucht in den Dörfern des Teltow (Mittelmark) (S. 240—258): Der Vf. arbeitet in scharfsinniger Untersuchung heraus, daß die Entwicklung der bäuerlichen Abgaben im 14. Jh. schwankend war: in den ersten Jahrzehnten stiegen sie, die nächsten 30—40 Jahre zeigen fallende Tendenz. Weshalb das so war, kann zwei Gründe haben: Erleichterung der Lage der Bauern (was der Vf. nicht glaubt), oder Auswirkungen des anderswo zu beobachtenden — im Untersuchungsgebiet freilich „längst nicht so ausgeprägten“ (S. 258) — Wüstungsprozesses (was der Vf. etwas verklausuliert annimmt). A. P.

Walter Kuhn, Die Städtegründungspolitik der schlesischen Piasten im 13. Jahrhundert, vor allem gegenüber Kirche und Adel, 1. Fortsetzung: Die Städtegründungen in Niederschlesien 1253—1300, Archiv für schlesische Kirchengeschichte 30 (1972) S. 33—69. — Nachdem K. die Grundlinien der piastischen Städtepolitik dargestellt hat (vgl. DA 27, 642), bringt er die urkund-